

› SBZ 6/2007 ‹

## Anschluss von Feuerlöschanlagen

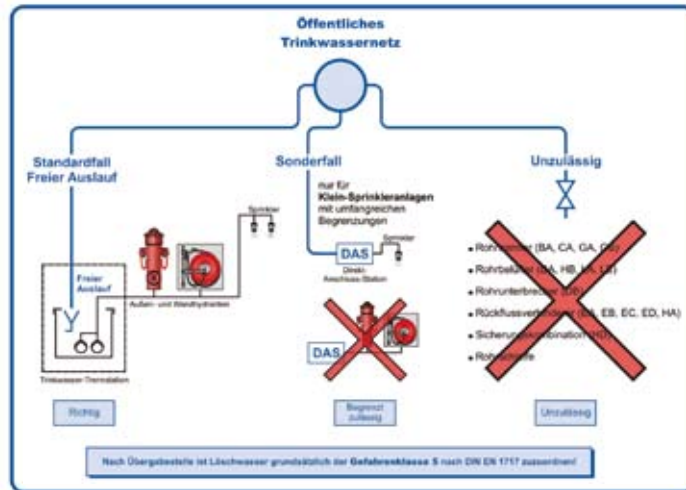
In dem Fachartikel „Anschluss von Wasserlöschanlagen/Freier Auslauf bis auf Weiteres Pflicht“ wurden die Anforderungen an die Einbindung von nassen Feuerlöschleitungen (Wandhydranten) in die Trinkwasserinstallation klar beschrieben.

Bei den erdverlegten Hydrantenleitungen ist nach DIN 1988 Teil 6 Abs. 4.2.1 ein unmittelbarer Anschluss an die Trinkwasseranlage nur gestattet, wenn ein ausreichender Wasseraustausch sichergestellt ist, d. h. also Spitzenvolumenstrom der TW-Anlage im Gebäude > Feuerlöschbedarf (z. B. 1600 l/min). Anbindungsbeispiele sind in der DIN aufgeführt. Da diese Wasserrate in der Regel auch bei größeren Arealen z. B. Krankenhäuser für Trinkwasserzwecke nicht erforderlich ist, dürften in der Regel die erdverlegten Hydrantenleitungen nur mittelbar angeschlossen werden, also über Vorlagebehälter und Druckerhöhungsanlagen.

Diese Vorgehensweise ist aus Sicht der Trinkwasserhygiene sehr begrüßenswert, gehört jedoch bis jetzt aus Kostengründen nicht zur gängigen Praxis. Sieht die künftige Norm 1988-60 Alternativen vor (z. B.: Anschluss über DVGW-geprüfte Trennstationen – kurze Anbindung (<10 DN) oder automatisches Spülventil – freie Luftstrecke – keine Verbindung von TW mit stagnierendem Wasser) oder müssen alle erdverlegten Hydrantenleitungen auf Grundstücken in Zukunft mittelbar angeschlossen werden? Über Ihre Hilfestellung würde ich mich freuen und bedanke mich bei Ihnen im Voraus.

**Gary Wagner**  
Gesundheitsamt Luxemburg  
L-2120 Luxemburg

**Antwort der Redaktion:** Nach dem derzeitigen Stand der Entwicklung der DIN 1988-60 ist der Anschluss von Hydranten, deren Löschwasserbedarf größer als der Trinkwasserbedarf einer Anlage ist, nur über einen mittelbaren



**Der Anschluss von Wasserlöschanlagen muss über einen freien Auslauf erfolgen. Nur in wenigen, genau definierten Sonderfällen (siehe SBZ 6), darf eine DVGW-geprüfte Direkt-Anschlussstation (gibt es zur Zeit noch nicht) zum Einsatz kommen**

*Anschluss zulässig. Der Einsatz einer Direktanschluss-Station ist nur für den Anschluss von Sprinkleranlagen zur Absicherung geringer Brandlasten zulässig, wenn der Löschwasserbedarf kleiner oder gleich 13,88 l/s und kleiner oder gleich dem Spitzenvolumenstrom Trinkwasser ist. Wer Arbeiten anderweitig ausführt, wird zumindest im Schadensfalle mit juristischen Konsequenzen rechnen müssen.* JS

› Internetproblem ‹

## Immer häufiger Nettopreise für Endkunden

Die immer häufiger auftretenden Nettopreise für Endkunden im Internet bedeuten nicht nur eine Bedrohung für den dreistufigen Vertriebsweg, sondern für alle SHK-Handwerksbetriebe. In den letzten Monaten häufen sich die Preisanfragen von Kunden und Architekten, die zu ihren Faxanfragen gleich noch die Seitenausdrucke der Internethändler (www.reuter-badshop.de, www.bad24.com usw.) nebst Preisen beilegen. Es wird versucht, unsere Kalkulationsgrundlagen auszuhebeln. Kein normaler Handwerksbetrieb kann es sich leisten, auf derartige Forderungen einzugehen. Jetzt wird die Lösung des

Problems dringend. Doch wie kann die aussehen?

1. Auf andere Sanitär-Hersteller ausweichen, die nicht dort zu finden sind?!
2. Die Großhändler ebenfalls versuchen zu drücken????!! Preisdruck weitergeben!
3. Sich andere Kunden/Kundengruppen suchen?! Wird wohl im Laufe der Zeit schwierig.
4. Sich aus dem Badgeschäft zurückziehen und sich andere Schwerpunkttätigkeiten suchen?!

5.) Häuschen auf Mallorca kaufen und sich in die Sonne legen!

Gibt es eine Lösung für dieses immer stärker werdende Problem? Natürlich geben wir unsere Preise unbeeindruckt von derartigen Vorgaben ab. Wir arbeiten um Geld zu verdienen. Jedoch scheint es immer mehr Hausmeisterdienste und sogar Meister-Handwerksbetriebe zu geben, denen dieses anscheinend nicht mehr so wichtig ist. Der Lehrspruch von vielen Meisterschulen und BWL-Studien „Auftrag nicht um jeden Preis“ kann man wohl langsam in den Shredder legen.

**Heiko Hottenrott**  
30175 Hannover

› Konsequent ‹

## Keine Belieferung von Internetvertreibern

Aufgrund Ihres interessanten Vorwortes auf Seite 3 in der SBZ 9/2007 erlauben wir uns, auf den unlängst verschickten A&S-Brief zu verweisen. Wir haben zwischenzeitlich hundertfach positive bis begeisterte Reaktionen erhalten.



**Gefährliche Entwicklung:** Durch Internethops wie Megabad, die Endverbraucher Rabatte von teilweise 45 % geben, stehen Handwerksbetriebe vor ihren Kunden oft erst einmal als Abzocker da

## Leserbriefe

Meinungen und  
Kommentare  
zu Beiträgen  
bitte möglichst per  
E-Mail an  
die SBZ-Redaktion  
unter

leserforum  
@sbz-online.de

Bitte senden Sie uns  
Ihre Fotos stets in der  
höchstmöglichen  
Auflösung.

Den von Ihnen erwähnten Ansatz über den Entzug von Bildrechten hatten wir uns auch überlegt, aber aus den ebenfalls von Ihnen angesprochenen Gründen als »halbbleibig« verworfen. Eine Veränderung der Konditionen, wie Sie es als möglichen Ausweg für die Industrie sehen, dürfte nach unseren umfangreichen Recherchen kartellrechtlich problematisch sein. Anbei unser Brief an die A & S-Kunden: Sie kennen uns als Fachhandwerks- und Fachhandelspartner, der mit seiner Vertriebspolitik

ein klares Ziel verfolgt: Die Stärkung von stationären Fachhandwerks- und Facheinzelhandelspartnern, ... Mit dieser Strategie ist es nicht vereinbar, wenn innerhalb der A & S-Vertriebsorganisation bzw. mit den A & S-Produkten Formen des Versandhandels, insbesondere des Internet-Handels praktiziert werden. Derartige Vertriebsformen führen zu einem beliebigen, unpersönlichen Teillehandel, der unserem Vertriebskonzept und damit dem Erfolg unserer Partner zuwider läuft.

Merkmal des A & S-Kunden ist der persönliche Verkauf vor Ort mit persönlichem Service und der Verkauf an Endkunden vor Ort beim Fachhandwerker und Facheinzelhändler. Wenn Sie zu dieser Zielgruppe gehören, heißen wir Sie mehr denn je willkommen in einem System, das Ihre Belange in einzigartigem Umfang unterstützt und schützt. **Sollten Sie derzeit unsere Produkte im Internet anbieten, möchten wir Sie bitten, diese bis zum 30. Juni 2007 zu entfernen** und jegliche Form des Versand- bzw. Internethandels mit A & S-Produkten zu diesem Zeitpunkt einzustellen. Händler, die unsere Produkte teilweise oder ausschließlich verwenden, um diese per Versand- bzw. Internethandel anzubieten und zu verkaufen werden wir nach diesem Termin von der Belieferung ausschließen. Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir keinerlei Ausnahmen machen können – es spielt keine Rolle, wie viele Produkte Sie in

welcher Form zu welchen Preisen anbieten. Nur mit voller Konsequenz lässt sich dieses Thema sauber regeln. Wir verzichten mit dieser Maßnahme bewusst auf die Umsätze, die bisher durch Internethandel mit unseren Produkten getätigt wurden. Und zwar im Sinne unserer Partner, die einen persönlichen Vorort-Service anbieten und mit vollem Einsatz regional Bäder verkaufen...

**Rolf Preissing / Frank Tauber  
A & S Bäder GmbH & Co.  
71735 Eberdingen-Hochdorf**

› SBZ 6/2007 ‹

## In Florenz gesehen

Im Rahmen des SBZ-Leserforums in der SBZ 6/07 hat nicht nur der Einsender, sondern die SBZ-Redaktion gerätselt, ob auf dem Foto eine „toskanische Fallrohrbremse“, zu sehen ist, oder ob es schlichtweg Kunst am Bau ist.



Ich glaube das Rätsel auflösen zu können. Meiner Meinung nach handelt es sich bei diesem Bauteil um ein zweckentfremdetes Zwischenstück, das man früher in das Ofenrohr von Einzelfeuerstätten zwischen Ofen und Kamin eingebaut hat. Sinn und Zweck war es ganz einfach, die Oberfläche des Ofenrohrs zu vergrößern, um dadurch eine insgesamt größere wärmeabgebende Oberfläche zu erhalten. So kann durch das Abkühlen der heißen Abgase eine bessere Ausnutzung der Abgaswärme stattfinden. Diese Einrichtung kann man gar als Vorläufer der Brennwertechnik betrachten.

Zur Untermauerung meiner Aussage lege ich Ihnen eine Abbildung eines Ofenrohraufsatzes „Rekord“ aus einer alten Liste bei. Dieser Aufsatz war zwar nicht verzinkt, wie das Teil an der florentinischen Wand, aber ansonsten ist die Ähnlichkeit doch verblüffend.

**Horst-Dieter Schmitt  
76467 Bietigheim**



Dieses besondere Regenfallrohr (l.) hat SBZ-Leserin Sigrid Körner in Florenz gesehen. Den Ofensatz Rekord gab es in verschiedenen Größen entweder als Hochglanz-Stahlblech oder „Stahlblech gewichst“